

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 26 (1912)**

100 (30.4.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-549545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-549545)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Ausschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Mienenstraße 21, Fernsprecher 580.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Briefporto 75 Pfg., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg., einschließlich Briefporto.

— Mit —  
Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten wird die sechsprozentige Postzelle oder deren Raum für die Inserenten in Küstingen-Bildungsblancos und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pfennig berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. — Bestellzettel 50 Pfg.

26. Jahrgang.

Nürtingen, Dienstag den 30. April 1912.

Nr. 100.

## Auf zur Stichwahl!

**Parteigenossen, Wähler!** Noch ist die Entscheidung in der Reichstagsersatzwahl des 2. Oldenburgischen Wahlkreises nicht gefallen. **Sie wird endgültig erst fallen am Mittwoch den 8. Mai.** Die Sozialdemokratie hat in der Hauptwahl am günstigsten abgefahren; sie läßt alle andern Parteien an Stimmen weit hinter sich. **Nur wenige hundert Stimmen fehlten uns an dem endgültigen Siege.** Diese verhältnismäßig geringe Differenz aus den Reserven herauszuholen, darf nicht schwer fallen und ist **Eure politische und parteigenössische Ehrenpflicht!**

Wähler in Stadt und Land! Ihr habt zu wählen zwischen Dr. Wiemer und dem sozialdemokratischen Volksmann **Paul Hug.**

Ihr habt hinreichend Gelegenheit gehabt, Euch zu überzeugen, daß Dr. Wiemer und seine Partei trotz aller gegenteiligen Versicherungen die Volksinteressen oft nicht mit der Entschiedenheit vertreten haben, die unbedingt notwendig ist im Interesse der Volkswohlfahrt und Volksfreiheit. Trotz der heute schon drückenden und unerträglichen Steuerlasten wird Dr. Wiemer und seine Partei nach seinen eigenen Versicherungen in den Versammlungen höchstwahrscheinlich neuen Steuern, neuem Druck das Wort reden durch die Zustimmung zur Wehrvorlage, die eine neue Ausgabe von 60 Millionen Mark erfordert. Dem Kandidaten einer solchen unzuverlässigen Partei steht der

### sozialdemokratische Kandidat Paul Hug

und seine Partei gegenüber. Stets haben sie furchtlos und unerschrocken den Kampf geführt

**für Erleichterung der Lasten,  
für Vermehrung der Volksrechte, für Ausbau der Sozialgesetzgebung zugunsten  
des Arbeiters, Handwerkers, Beamten und Kleinbauern;  
wider den völkerverhetzenden und volksausbeutenden Militarismus,  
wider Unterdrückung und Unkultur, für die Freiheit — gegen die Reaktion!**

**Parteigenossen! Wähler! In Euren Händen liegt die entgeltliche Entscheidung; entscheidet so, wie es das Interesse der übergroßen Masse des nichtbesitzenden, schwer arbeitenden Volkes in Stadt und Land gebietet.**

Seht Euch die Kandidaten und die Parteien noch einmal genau an. Ihr kennt **Paul Hug**; Ihr kennt seine Partei. Ihr wißt: **Wie hat sie das Interesse des arbeitenden Volkes verraten.** Stets hielten sie zum Volke mit dem Wahrspruch:

## Alles für das Volk — alles durch das Volk!

Nun noch einmal in den Kampf! Vorwärts, durch und dran! Der Sieg ist uns diesmal wahrscheinlich, wenn Ihr alle mit der herrlichen Kampfesbegeisterung für die große sozialistische Sache unter Aufbietung aller nur erdenklichen Kraftanstrengung rastlos arbeitet, agitiert. **Neßt Euer höchstes Staatsbürgerrecht aus! Wer nicht wählt, veründigt sich an den Interessen der Unterdrückten und Schwachen.**

**Bedenkt, auf jede Stimme kommt es an, soll die rote Fahne der Freiheit über dem 2. oldenburgischen Wahlkreis am 8. Mai wehen!**

## Vorwärts in den Kampf! Gegen Wiemer, für Paul Hug!

Das sozialdemokratische Kreiswahlkomitee.

J. A.: Adolf Schulz-Nürtingen.

### Der Luftflottenwahn.

Von Alfred S. Fried, Wien.

Der Wahn dieses Aufstieges des vorjährigen Nobelpreisträgers wurde und durch das besondere Eingeständnis der „Kaiserlichen Tribüne“ ermöglicht. Diese neue Zeitschrift hat Politik und literarische Kunst und Kritik in deren letzter Nummer sich auch ein Artikel unseres Leidensgenossen Dr. Veitch über die Leben des englischen Vegetarierkreises befindet, scheint sich sehr verdienstvolle Ziele gesetzt zu haben.

Die Redaktion.  
Unter den zahlreichen hervorragenden Beiträgen, die die Nummer einer großen Wiener Tageszeitung enthält, sind mir zwei Stellen aufgefallen, die eine Gegenüberstellung verlangen. Die eine befindet sich in einem Artikel des bekannten Seidelberger Universitätsprofessors Binagay Czerny über die Schwierigkeiten der Krebsforschung. Der hervorragende Gelehrte legt dar, was

auf diesem Gebiete bereits schon alles erreicht wurde, welche Hoffnungen sich für die Zukunft eröffnen, und welche segensreiche Ausblicke für die Menschheit die Arbeit seines in Heidelberg errichteten Institutes für die Bekämpfung der unheilvollen Krankheit bietet. Darin beklagt der Gelehrte nun in tiefer Sorge, daß die Deckung eines Defizits von 12—15 000 Mark, die jährlich aus freiwilligen Beiträgen aufgebracht werden müssen, Schwierigkeiten bereite. Er gibt der Hoffnung Raum, daß sich Wohlthäter melden werden, die die Zukunft des Institutes sichern mögen. Die andere Stelle befindet sich in einem Artikel, der betitelt ist „Die Flugmaschine im Meer“. Darin wird darauf hingewiesen, daß die Aviation in den Kriegsverhältnissen eine Umwälzung herbeizuführen im Begriffe ist, ähnlich jener, die durch den Gebrauch der Feuerwaaffen eintrat. Es wird darin Stimmung gemacht für die Errichtung einer großen Luftflotte und betont, daß man sofort daran gehen müsse, eine solche zu schaffen und nicht etwa warten dürfe, bis die Luftschiffahrt eine gewisse Vollkommenheit erreicht habe. Es wäre daselbe, wie wenn ein Staat darauf warten wollte,

bis das vollkommenste Geschütz erreicht worden ist. Ein solcher Staat, heißt es, würde sehr bald seine Existenz verweigert haben, und ein Staat, der nicht sofort daran gehe, eine ausreichende Luftflotte anzuschaffen, würde denselben Schicksal verkraften. Denn, so heißt es mit prophetischer Sehensgabe: „Schon der nächste Krieg wird aller Voraussicht nach mit einem Kampfe um die Herrschaft in den Lüften beginnen.“

Man braucht den Kontrast in diesen beiden Stellen nicht näher zu erklären. Nur das eine muß man bedenken: sicherer feststellen, daß Prof. Czerny für sein der Wohlfahrt der Menschheit dienendes Wirken sicherlich noch lange werden wollen müssen, bis ihm die Summe von 12—15 000 Mark jährlich gesichert sein wird, während die Luftflottenfanatiker bereits mit den Millionen jonglieren können, um Anschaffungen machen zu können, von denen sie selbst sagen, daß sie jeden Tag durch vervollkommnete Erfindungen alles Gerümpel zu werden bestimmt sind. Ich glaube aber, daß es doch an der Zeit ist, man kann sogar sagen — noch an der Zeit ist — diese neueste Artet-

Wegung des Rüstungsstopps auf seine Verechtigung zu unterliegen. Auch in Deutschland ist ja kürzlich von hohem Range das Wort gefallen: „Bitter not tut uns eine große deutsche Luftflotte“.

Die Vertreter dieser Forderung zum Ausbau der fünften Waffe haben, wie alle Vertreter des Rüstungsgebodens, von ihrem Gesichtspunkte aus Recht. Leider ist ihr Gesichtspunkt ein falscher. Sie stellen sich auf den rein nationalen Standpunkt und begründen die Notwendigkeit der neuen oder der erhöhten Rüstung mit gleichen Maßnahmen in anderen Ländern. Die Rüstungsfrage kann aber nur von internationalen Gesichtspunkten, d. h. durch eine gemeinsame Handlung aller Staaten ins Auge gefaßt werden. Es kann dabei nicht ein einziger Staat mit dem „guten Beispiel“ vorangehen, es können nur alle oder die hauptsächlich dabei in Betracht kommenden Staaten zu einem gleichzeitigen Beschluß kommen. Einen solchen gemeinsamen Entschluß zu betreiben, ist schwierig im Hinblick auf die bisherigen Rüstungsmethoden zu Wasser und zu Lande. Es soll damit nicht angegeben werden, daß das Problem an sich unlösbar ist. Aber es sei zugestanden, daß man nicht von heute auf morgen zur Verwirklichung eines Weltbundes gelangen kann, das sich seit Jahrzehnten entwickelt hat, und in dem bereits ungeheure materielle Interessen verflochten sind.

Anderer liegt die Sache aber bei der neuesten Welle des Rüstungsstaus, bei der Luftwaffe. Darin sind noch keine Interessen verflochten, da sind noch nicht alle Staaten auf die abschüssige Bahn des endlosen Wettbewerbs geschritten. Das Luftrüstungsproblem ist noch in seinen Anfängen, und die Stimme der Vernunft hat hier noch Ansehen, rechtzeitig gehört zu werden. Warum tut Deutschland eine große Luftflotte auf? Weil Frankreich bereits begonnen hat, sich eine solche beizulegen. Das ist richtig; aber man vergesse nie, daß es eine Gelegenheit gegeben hat, Frankreich daran zu hindern, sich diesen verderblichen Jammers der Rüstungsstaus zu gestatten. Es war auf der ersten Haager Konferenz im Jahre 1899, als die dort vertreten gewesenen Staaten, unter denen sich alle europäischen Großmächte befanden, das Verbot des Werdens von Geschossen und Explosivstoffen aus Luftballonen für die Dauer von fünf Jahren erklärten. Als im Jahre 1907 die zweite Konferenz im Haag zusammentrat, wurde dieses Verbot für die Dauer bis zum Ende der dritten Friedenskonferenz (die erst im Jahre 1915 zusammentreten wird) verlängert, gleichzeitig mit der Erweiterung, daß es sich nicht nur auf Ballone, sondern auch auf andere neue Einrichtungen üblicher Art, also auch auf Aeroplane bezöge. Nur trat das Beharrliche ein, daß nicht mehr sämtliche Staaten diese Deklaration unterschrieben. Von den 44 Konferenzmächten erklärten sich nur 27 durch jenen Beschluß gebunden, während 17 davon Abstand nahmen, ihre Unterschrift darunter zu setzen. Unter diesen befanden sich Deutschland, Frankreich, Italien, Rußland, während nur nur von den europäischen Staaten zu sprechen, England, Österreich-Ungarn und die europäischen Kleinstaaten dem Verbot beigetreten waren. Damals hätte man die Gefahr voraussehen müssen, die dem Volkswohlstand aus der Schaffung der fünften Waffe erwachsen würde. Es ist nicht bekannt davon in den Protokollen, daß die Vertreter Deutschlands den Versuch gemacht hätten, das bereits einmal angenommen gewesene Verbot zu erneuern. Daher kommt es nun, daß dem Reiche jetzt eine große Luftflotte tut, daß es Millionen dafür bereit stellen muß während Prof. Gerny in Heidelberg nicht weiß, wo er seine 12 000 Mark hernehmen soll, um die Menschheit vom Krebs zu befreien.

Aber trotzdem ist noch nicht alles verloren. Die Möglichkeit einer Umkehr ist noch gegeben. Es handelt sich nur darum, daß die öffentliche Meinung in allen Ländern zu einem klammernden Protest sich erheben dögogen, daß erstens ein neuer Abgrund aufgebaut werde für die Vergeudung von Rüstungsgeldern, daß zweitens der wahnwitzige Gedanke fortgeplazt werde, es sei ein erlaubtes Mittel, heimtückisch von den Höben herunter Tod und Verderben anzustreuen. Ich glaube, die Erfahrungen, die man im tripolitanischen Feldzuge macht, wo es sich doch nur um Wüsteneien handelte, sind ganz demotisch, der Menschheit das Bewußtsein nahe zu rufen, daß mit dieser Waffe die europäische Zivilisation in wenigen Tagen vernichtet werden kann. Heute spricht man noch von einigen Hunderten dieser Apparate, deren Zerstörungsfähigkeit überdies noch in den Anfängen steht. Bei der Entwicklungsfähigkeit militärischer Utensilien wird man in wenigen Jahren diese Apparate bedeutend vervollkommen sehen, und man wird sie u a 3 c h n a t n e n d e n zählen können. Das wird entweder das Ende der europäischen Kultur oder — als einziger Lichtblick — vielleicht das Ende des Krieges bedeuten.

In England hat man bereits damit angefangen, zu protestieren. Die „International Arbitration League“ in London hat einen internationalen Protest gegen den Bau und die Verwendung von Luftkriegsgeräten erlassen, der bereits die Unterstützung von 55 hervorragenden Persönlichkeiten des vereinigten Königreichs gefunden hat. Die allerersten Namen der Wissenschaft, des Parlaments, der Kunstwelt und der Kirche sind unter diesem Protest, der allerdings in anderen Ländern bisher noch kein Echo gefunden hat, weil unsere Tagespresse solchen großen Zeitdokumenten nicht den entsprechenden Ausdruck verleiht. Man weiß in unseren Ländern von dieser rühmlichen Anregung noch nichts. Und doch wäre es nur möglich, jene oben erwähnte militärische Begründung, daß der nächste Krieg mit einem Kampf um die Herrschaft in den Lüften beginnen wird, zu entkräften, indem man diesen Protest in allen Ländern zum Ausdruck bringt.

Man weiß auch bei uns nichts davon, daß die letzte Konferenz des „Institut de Droit International“ sich mit dem Verlangen nach Neutralisierung des Lufttraumes beschäftigt hat und die Anregung gab, daß Luftfahrzeuge wohl zu Reglementierungen, aber nicht zu Kampfwaffen verwendet werden sollen. Das Verbot des Luftkrieges ist heute das dringendste Postulat, das sich der Menschheit aufdrängt. Alle Kreise, sofern sie nicht von der einseitigen Anschauung militärischer Rüstungskonflikte durchdrungen sind, müßten sich aufregen, um dieses Postulat zu erfüllen, solange es noch möglich ist. Alle modernen, fortschrittlich gesinnten Geister müßten man aufrufen zu diesem heiligen Kampf gegen

einen Wahnsinn und ihnen das Schillerwort als Motto zu weisen: „Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben, Wohret sie!“

### Politische Rundschau.

Münster, 29. April.

#### Zur Stichwahl.

Im Anschluß an eine Betrachtung über den Woblausfall in Barel-Jever sagt die „Kreuzzeitung“ über das Verhalten der Wähler bei der Stichwahl:

Diese Stimmen werden bei der Stichwahl nicht in Betracht kommen, für sie ist schon von vornherein Wahlenthaltung als Parole ausgegeben. Für Dr. Wiemer müssen also die nationalliberalen Wähler Mann für Mann eintreten, wenn er auch nur den schon vorhandenen Vorsprung Duns einholen soll. Ob das den größtenteils Rechtsnationalen so leicht wird, wenn sie daran denken, daß dem schmählichen fortschrittlich-sozialdemokratischen Geheimbündnis, für das gerade Dr. Wiemer als Führer verantwortlich ist, fünf nationalliberale Mandate zum Opfer gefallen sind?

Den Nationalliberalen wird das Futter seitens der Fortschrittler ja insofern schmähhaft gemacht, als Herr Wiemer jetzt ja „wahrlich nicht weit links“ stehen will, während er vor einigen Wochen diese Lastrede nicht schnell genug dementieren konnte. Wie oben der Wind weht!

Jedenfalls werden es unsere Genossen nicht daran fehlen lassen, dem Freiinn das Konzept zu verderben. Und die Entweidung der Wählerkreise berechtigt uns zu den besten Hoffnungen. Es erhielten nämlich Stimmen in der Hauptwahl 1907: die Gegner 17 637, die Sozialdemokratie 10 243, also die Sozialdemokratie 7394 Stimmen weniger, als die bürgerlichen Gegner; in der Hauptwahl am 12. Januar 1912 erhielten die Gegner 16 539, die Sozialdemokratie 13 014, also jetzt um 3525 Stimmen weniger und bei der Wahl am 26. April fielen beinahe auf die bürgerlichen Parteien in Barel-Jever 12 557 Stimmen, jedoch sich die Differenz, die erst 7394 und im Januar 3525 betrug, jetzt auf 1240 Stimmen vermindert hat.

#### Sturm im preussischen Landtage.

Auch am Sonnabend gab es im preussischen Abgeordnetenhaus wieder härmische Szenen, die durch das provokatorische Auftreten der Redner der Mehrheit und durch das partielle Verhalten des Präsidenten v. Erffa hervorgerufen wurden. Zunächst suchte der konservative Abg. Sommer die Sozialdemokratie abzufangen. Ihn löste der Zentrumsabgeordnete Dr. Vell ab, der sich in allerhand Angriffen gegen unsere Genossen erging, für die er freilich vorstichtigerweise den Beweis der Wahrheit nicht antrat, und den Verrat, den das Zentrum in der Wahlrechtsfrage und beim Bergarbeiterstreik geübt hat, beschättigte. — Auch die Abg. v. Woyna (Freisinn.) und Lohmann (Natf.), die sich im großen Ganzen einer gewissen Sachlichkeit befleißigten und einer Verbrüderung der Nationalliberalen mit den Freisinnigen das Wort redeten, ließen es an Seitenhieben auf unsere Partei nicht fehlen. In ersterem Sinne sprach hierzu auch die Rede des Abg. Dr. Rademich, der sich oft von dieser Gesellschaft los sagte und kräftige Worte gegen die maßlos übertriebene Regierung und die Parlamentsmehrheit fand. Einmal holte noch Herr Stroffer (Fronf.) zu einigen, mit antisemitischen Wädhern verbrämten Angriffen gegen die Sozialdemokratie aus und dann kam der Analsexist. Unseren Genossen, die zwei Tage hintereinander in schmählichster Weise beschimpft und beleidigt worden sind, machte man durch einen Schlußantrag die Erwidrerung unmöglich. In persönlichen Bemerkungen und in Bemerkungen zur Geschäftsordnung nagelten die Genossen Hirsch, Vieldnecht und Zeinert das Gebahren der Mehrheit und des Präsidenten fest, der ganz offen gegen uns Worte genommen und die schwersten Beleidigungen gegen uns ungerührt hatte hingehen lassen. Einzig und allein Herr von Jellih, der es in Unabständigkeit gar zu arg trieb, mußte er wohl oder übel zur Ordnung rufen. Daß auf unsere Genossen, als sie zur Selbsthilfe schritten, die Ordnungstruppe berniederhagelten, versteht sich von selbst.

Am Schluß wurde noch die Beratung der norddeutschen Frage in Angriff genommen; sie soll am Montag fortgesetzt werden.

#### Deutsches Reich.

Der Duellminister. Wie unsere Leser wissen, kam es vor einigen Tagen im Reichstage zwischen dem Kriegsminister und dem Zentrum wegen v. Heeringens Ehrbegriffen in der Duellfrage zu einem Zusammenstoß, der noch folgen nach sich ziehen dürfte. In ihrem Wodens-Hinblick kommt nämlich die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ auf die Aktion der Zentrums gegen den Kriegsminister zurück und bemerkt dazu:

„Die Angelegenheit wird, wie der Kriegsminister in seiner Erklärung im Reichstag mitteilte, in der Kommission den Gegenstand weiterer Erörterungen bilden. Wir wollen diesen Erörterungen nicht vorgreifen, müssen aber schon jetzt Bemerkung gegen die heftigen, in der Form und in der Sache weit über das Ziel hinauschießenden Angriffe auf die Kabinetsordre und auf die Person des Kriegsministers einlegen.“

Herr v. Heeringens wird bei den Zentrumsleuten um gut Wetter bitten müssen.

Die Braunschwäger Reform. Der Braunschwäger Landtag hat, wie ich berichtet, die an sich schon so jämmerliche Wahlreformvorlage der Regierung in erster Lesung noch erheblich veränderrt. Er hat den Antrag der Wahlrechtskommission angenommen, nach dem der zu wählende Abgeordnete in Wahlbezirk ansässig sein und mindestens ein Jahr darin gewohnt haben muß. Auch die Aufstellung der dritten Klasse durch eine Zutrittsliste für Wähler, die mehr als 20 Mark direkte Staatssteuer zahlen, ist mit erheb-

licher Mehrheit angenommen worden. Damit ist die Wahlreform für die Arbeiterklasse völlig wertlos gemorden. Es ist so gut wie gar nichts von einer Reform übrig geblieben.

Die Reichsversicherungsordnung im württembergischen Landtag. Der württembergische Landtag sieht jetzt bei der Beratung des Ausführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung. Eine der wichtigsten Entscheidungen ist am Freitag gefallen. Entsprechend einem sozialdemokratischen Antrage wurde mit 47 gegen 36 Stimmen beschloffen, das Landesversicherungsamt, das bisher von sozialerem und humanerem Geist erfüllt war, als das Reichsversicherungsamt, beizubehalten. Ebenso wurde — nach einem sozialdemokratischen Antrage beschloffen, in Württemberg vier Oberversicherungsämter zu errichten. Der Regierungsentwurf wollte nur ein Oberversicherungsamt und das Landesversicherungsamt sollen lassen. Ein Veruch des Zentrums, die Frage der Erhaltung der vier veralteten Kreisregierungen mit der Frage, ob ein oder vier Oberversicherungsämter zu schaffen seien, zu verknüpfen, scheiterte. Die Kreisregierungen werden durch eine aus Sozialdemokraten und Liberalen bestehende Mehrheit abgeschafft. Die Errichtung von vier Oberversicherungsämtern wurde von einer aus Sozialdemokraten, Zentrum und einigen Landwirtsbühlern bestehenden Mehrheit beschloffen. In beiden Fällen setzte die Sozialdemokratie ihren Standpunkt durch.

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie unter dem Schutze der Gerichte. Ein in der Berliner Rechtsstellung verteiltes Blättchen, betitelt „Deutscher Bürger“, hatte die Sozialdemokratie in der verwichenen Woche angegriffen. In Bezug auf den Wodan aus dem Arbeiter Herrmann war darin gesagt worden, daß vielleicht ein roter Spizel die Polizei gegen den alten Mann aufgeböt habe. Ferner hieß es am Schluß dieses Artikels, daß die Sozialdemokratie an dem Tode Herrmanns schuldiger sei, als die Polizei. Diese infame Verleumdung hatte die Bremer „Bürger-Zeitung“ niedriger gebängt und dazu bemerkt, daß der schmutzige Witz deutlich seinen Ursprung verrate und anscheinend aus einer sinkenden Reichsverbandsschloffe stamme. Daraufhin klagte der Generalsekretär des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, Komoll-Dannover, gegen die Bremer „Bürger-Zeitung“, wurde aber sowohl vom Schöffengericht als von der Strafkammer abgewiesen. Beide Instanzen erkannten die Verletzung Komolls als Kläger aufzutreten, nicht an. Das Hamburger Oberlandesgericht hob das Strafammerurteil auf, verweies die Sache zur anderweitigen Entscheidung an die Strafkammer in Bremen zurück und nun hat die Strafkammer auf einmal entdedt, daß alle diejenigen, die für den Reichsverband propagandistisch tätig sind, durch die „Wesungung“ der Bremer „Bürger-Zeitung“ getroffen worden seien. Der verantwortliche Redakteur wurde auf Grund dieser Gründe zu 150 Mark Geldstrafe oder 15 Tagen Haft verurteilt. — Natürlich ist gegen dieses eigenartige Urteil sofort Revision eingelegt worden.

Landratsamtlicher Kriegervereinsterrorismus. Der Kriegerverband des Kreises Wittenberge landte an den Kriegerverein in Elfter ein Schreiben, in dem es heißt:

„Durch das Königl. Landratsamt (1) wurde uns mitgeteilt, daß das Mitglied des Kriegervereins in Elfter: Schiffe, Gottlob Schulze aus Elfter, die Sozialdemokratie dadurch unterliegt hat, daß er derselben vor der Reichstagswahl seine Wohnung zu einer Versammlung zur Verfügung gestellt und gestattet hat, daß sozialdemokratische Redner predien.“

Weiter fordert in dem Briefe der landrätliche Kriegerverband den örtlichen Kriegerverein auf, den Schulze wegen gröblicher Wüdhftverletzung auszufchließen. — Der örtliche Kriegerverein hatte sich bis dahin dagegen gedrückt. Jetzt klappte er zusammen und vollzog den Ausschluß des in Ungnade gefallenen ehemaligen Waierslandverteidigers.

Man sieht, um was sich die in einem preussischen Landratsamt sitzenden Personen kümmern. Kurz hiervon der Landrat des Kreises, Herr v. Trotha, Kenntnis? Man darf das wohl annehmen, und wir würden nichts Ungewöhnliches in obigem Briefe finden, wenn er im Einverständnis des Landratsamt geschrieben ist, denn auch die preussischen Landratsämter haben es sich offenbar zur Aufgabe gemacht, die Sozialdemokratie mit allen „zulässigen Mitteln“ zu bekämpfen. Bedauerlich ist nur, daß sich noch Arbeiter in Kriegervereinen befinden.

#### Italien.

Das Gend im Süden. Während Italien seine Millionen in Tripolis verpulvert, zwingt der Mangel an den nötigen Vorkriegsbedingungen in Sizilien und in Süditalien zu verzweifelten Gewalttaten. So ist die Gemeinde von Alcamo in der Provinz Trapani, wie wir schon vor einigen Tagen berichteten, ganz mangelhaft mit Trinfosier versorgt, obwohl sie 60 000 Einwohner zählt. Seit langem hat die Bevölkerung in verschiedener Weise ihre Unzufriedenheit an den Tag gelegt, bis am 23. d. M. etwa 1000 Demonstranten die Wädhren des Trandukts mit Steilen geöffnet haben, der das Wasser nach Trapani führt. Es wurden Soldaten requiriert, die beim Vorkantangriff eine Frau ver wundeten. Dann vertrieb die Kavallerie die Menge und nahm den Demonstranten die Föhnen ab. Das gab zu einem solchen Linhofel Anlaß, daß die Kavallerie sich zurückschießen mußte. Die protestierende Menge, hauptsächlich aus Landarbeitern bestehend, bemohfete sich mit Steingebeln und Schaufeln, wobei die Frauen sich in erster Linie befanden. Nach einem über 10 Minuten dauernden Kampfe wurden die Demonstranten zerstreut. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen wurden 8 Soldaten ver wundet. Ueber die Zahl der Verwundeten in der Menge wird nichts berichtet.

Gleichzeitig kommen drohende Nachrichten aus Apulien, wo die Arbeitslosigkeit so groß ist, daß in Foggia ein Brotmangel geplündert wurde. In Cerignola sind die Landarbeiter in den Streik getreten, um dadurch die öffentliche Meinung auf ihre Notlage aufmerksam zu machen. Diese Gegend, die vorwiegend landwirtschaftlich ist und Weizen und Wein produziert, hat im Jahre 1910 durch die Wein-





**Prinz Guttalin!**

Zu verkaufen  
starkes Eiertor, passend für Bier-  
einkaufung, zweiflügl., 2 1/2 Meter  
breit, 1 1/2 Meter hoch mit 2 eil.  
Wolven. F. Arndt,  
Rüstringen, Rathh. 10.

**Leere Kisten**  
hat abgegeben  
Martha Kappelhoff,  
Edz. Roon- und Reichstraße.

Zu verkaufen  
10000 Stück Wochen alte Ferrel.  
Jugo Hillers, Sengwarden.

# Heute beginnt der große Verkauf

des erworbenen Lagers der Firma Georg Stodhaus, Rüstringen  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Es sind große Posten in Regen- und Sonnenschirmen,  
Spazierhüten, Hüten, Mützen, Wäsche, Kravatten usw.**

vorhanden. Verkaufszeit **8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr.**

**18 Wilhelmsh. Straße 18.**

**Prinz Guttalin!**

Deutscher  
**Bauarbeiter-Verband**  
(Zweigverein Wilhelmsh.-Rüstr.)  
Achtung, Kollegen!  
Dienstag den 30. April 1912  
abends 8 1/2 Uhr  
findet in Sadewassersaal unsere  
**Generalversammlung**  
statt. Auf der Tagesordnung steht  
u. a. Abrechnung und Bericht vom  
1. Quartal, Stellungnahme zum  
Sommerfest etc.  
Wegen Wichtigkeit der Tages-  
ordnung ist vollständiges Erscheinen  
erwünscht.  
Der Vorstand.

Deutscher  
**Holzarbeiter-Verband**  
Jahresliste Rüstr.-Wilhelmsh.  
Die Lohnbücher sind von den  
Vertretern vertrauenslos in den  
Vorsitz für jede Werkstatt abzugeben.  
Die Erbsverwalterung.

**Frauen-Lese- u. Diskutirklub**  
Die für heute angeordnete  
Versammlung fällt aus.  
Die Vorsitzende.

**Orts-Kranken-Kasse**  
für den  
Amtsbezirk Butjadingen.

Wegen Verlegung der Ver-  
sammlungsräume ist die Kasse am  
Dienstag den 30. April und  
Mittwoch d. 1. Mai geschlossen.  
Vom 2. Mai an befindet  
sich das Bureau in Norden-  
ham, Hafenstr. 13, im Hause  
des Altempermeisters Pitt.  
Die Kasse ist geöffnet:  
An Wochentagen:  
Vormittags von 9 bis 12 Uhr  
Nachmittags von 3 bis 6 Uhr  
Am Sonnabend:  
Vormittags geschlossen  
Nachmittags von 3 bis 6 Uhr  
Der Vorstand.

## Achtung! Maler!

Wie in den Vorjahren, so wird auch in  
diesem Jahre der 1. Mai durch allgemeine  
Arbeitsruhe begangen und ist es Ehren-  
pflicht eines jeden Kollegen, am Mittwoch  
morgen 7.30 Uhr bei Hattweland, Grenzstr.,  
zu erscheinen. Das Mitgliedsbuch ist zwecks  
Eintragung des Vermerks mitzubringen.  
Der Vorstand.

**Mai-Feier 1912 Norden**  
im Dittrich'schen Saale-Hotel  
Mittwoch den 1. Mai, abends 8 Uhr.  
Die Festrede wird gehalten vom Gen.  
Winkelmann-Bremen. Nach dem Referat  
Auführungen und Tanz.  
Arbeiter! Erscheint in Massen zur Mai-Feier!!  
Die Festleitung.

## Aufforderung!

Alle diejenigen, welche der modernen Arbeiter-  
bewegung angehören oder mit ihr sympathisieren,  
werden im Interesse des Weltfeiertages am 1. Mai  
angefordert, ihre Einkäufe beim Konsum-, Schlach-  
ter oder Konsumverein, sowie sonstige Sachen, welche auf  
Frankenkaufen, Gemeindefeiern usw. zu erledigen sind,

nicht am 1. Mai zu besorgen  
damit es auch den Angehörigen nicht genommen wird,  
den Weltfeiertag durch Arbeitsruhe zu begehen.

**Die Maifeier-Kommission.**  
Es ist stadtbekannt

dass man Hüsen, Schürzen, Wäsche, Kravatten, Kleidstoffe,  
Zeitungen, Strümpfe, Kurzwaren usw. sehr vorteilhaft  
einkaufen kann bei

Martha Kappelhoff, Edz. Roon- u. Reichstraße.  
**Konsum- u. Sparverein Rüstringen u. Umg.**  
c. W. m. v. S., Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht,  
mündlich die kleinen Marken gegen große in den  
Verkaufsstellen umzutauschen. Der Vorstand.

**Wilhelm Harms :: Nordenham**  
•• Hansingstrasse 10. ••

Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak  
Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.

Annahme von Drucksachen  
aller Art für Handel u. Privat  
unter Zusage prompter und sauberer Ausführung.

Sofa noch neu, billig  
zu verkaufen.  
Rühr, Lidoogstr. 2, 1. l.

**Prinz Guttalin!**

Wenn Sie von hartnäckigem  
**Hautjucken**  
befallen sind und keinen Schlaf  
finden, verschafft Ihnen  
**Dr. Koch's Kühsalbe**  
sofort Erleichterung. Topf 3 3/4 Mk.  
Hannover: Hirsch-Apothek.  
Nähen Sie auf den Namen Dr. Koch.

Auf bequeme  
Teilzahlung  
zu kleinen wöchentlichen  
oder monatlichen Raten erhält  
jeder Herr und jede Dame

**Möbel**

Kompl. Zimmer v. 145 M. an  
Moderne Schlafzimmer,  
Wohnzimmer, Speisezimmer,  
Herrenzimmer, Küchen  
Anzahlung v. 15 M. an  
Einzelne Möbelstücke  
Anzahlung von 5 M. an

Ich leiste für meine  
Möbel langjährige Garantie!

**Herren- u. Damen-  
Garderoben**

in allen Preislagen in enorm  
grosser Auswahl  
Anzahlung von 5 M. an

**Franz Brück**  
Marktstraße 39.

**Alles  
auf  
Kredit**

**Ihre Füße und unsere Schuhe**  
besitzen eine harmonische Individualität.  
Die bequemen Passformen unserer

**Marke Walküre**

ist eine Wohltat für Ihre Füße. Die  
hohe Eleganz unserer Schuhe verleiht  
Ihrem Fusse ein grazioses Aussehen.

**Trost & Wehlau, Schuhmachermeister**  
Rüstringen, Wilhelmsh. Strasse 70. Wilhelmshaven, Bismarckstr. 95.

Rechnungen liefern Paul Hug & Co.

## Bei Umzügen

halten unsere Gespanne  
bestens empfohlen bei  
billigster Berechnung  
Umziehungen erböten:

S. Woulff, Börsenstraße 68.  
F. Schwitters, Schiffstraße 13.

**Volkshütte Rüstringen**  
Dienstag: Welche Wohnen m. Hind-  
fleisch.

**Ankauf**  
von altem Eisen, Kupfer, Messing,  
Zinn, Zink, Stahlf., Blei, sowie  
Kupfen, Gummiabfälle u. Ab-  
wasserstoffen. Zahle dafür stets  
die höchsten Preise. Auf Wunsch  
hole es aus dem Hause ab.  
**S. Reisner**  
Spenden, Ländchstr. 4  
Telephon 672.

**Nachruf!**  
Am 27. April verschied nach schweren Leiden  
**Herr Wilhelm Koch**  
Pfärter des Schlachthofes  
im Alter von 38 Jahren.  
Wir verlieren und bedauern in dem zu früh  
Entschlafenen einen zuvorkommenden, pflicht-  
treuen Beamten, dessen Andenken wir stets in  
Ehren halten werden.  
Im Namen der Beamten und Angestellten  
des Schlachthofes  
**Die Schlachthofdirektion**  
Spring.

**B. v. d. Ecken**  
Bismarckstrasse 77.  
Sportwagen.  
Kinderwagen  
GREENABOR

**Kaiser Wilhelm-Saal**  
Alle Akte u. Bismarckstr.  
Dienstag:  
**Große Tanzmusik.**  
Es ladet freundlich ein  
Dr. Götter.

**Ladeneinrichtung**  
für Mannfacturenwaren  
— in lauten geschult —  
**Timmann,**  
Reichstraße 21.

**Prinz Guttalin!**





**Gewerkschaftliches.**

Der Bauarbeiterverband im Jahre 1911. Ueber den außerordentlich starken Aufschwung, den der Bauarbeiterverband nach der Verschmelzung der Verbände der Maurer und Bauhilfsarbeiter genommen hat, haben wir früher schon in großen Umrissen berichten können. Namentlich hat der Verband in Nr. 15 des „Grundstein“ die Jahresabrechnung von 1911 veröffentlicht, so daß wir jetzt über die Entwicklung des Verbandes genauere Angaben machen können.

Die beiden verdamten Verbände hatten am Schlusse des Jahre 1910 241 848 Mitglieder. Von ihnen sind nach dem „Grundstein“ rund 236 000 in den Bauarbeiterverband übergetreten. Im Laufe des Jahres 1911 wurden 151 906 Mitglieder neu aufgenommen. Am Schlusse des dritten Quartals, in dem die Bauarbeiterverbände alljährlich die höchsten Mitgliederzahlen haben, hatte der Verband 310 032 Mitglieder, also rund 74 000 mehr, als sich in den Bauarbeiterverband hatten überschreiben lassen und rund 68 000 mehr als die beiden alten Verbände Mitglieder hatten. Im Laufe des vierten Quartals ging die Mitgliederzahl auf 295 688, also um 14 344 zurück. Dieser Rückgang ist jedoch nur scheinbar eingetreten. Er rührt daher, daß am Schlusse des vierten Quartals alle jene Bauarbeiter, die sich nach Beendigung der Bauzeit in ihre Heimat begeben haben und die dort, vielfach im Ausland, den Winter über ohne Verbindung mit der Organisation leben, nicht als Mitglieder gezählt werden können, weil sie sich an ihrem Arbeitsort abgemeldet haben und in ihrer Heimat ein Verein, bei dem sie sich anmelden könnten, nicht besteht. Ebenso können jene Berufssoldaten nicht mitgezählt werden, die vorübergehend in einem andern Berufe arbeiten und sich dessen Organisation angeschlossen haben, die aber bei Beginn der Bauzeit im Frühjahr wieder in ihre alte Organisation zurückkehren. Außerordentlich groß ist die Zahl jener Leute, die sich in den Verband aufnehmen lassen, die ihm aber noch vor Ablauf des Jahres wieder verloren gingen, wobei allerdings zu beachten ist, daß auch von ihnen jetzt noch ein großer Teil in andern Verbänden organisiert sein dürfte. Da im Sommer arbeitslose Arbeiter aller Berufe im Baugewerbe Arbeit suchen und bei dieser Gelegenheit, soweit sie noch nicht organisiert sind, meistens der Organisation zugewandt werden, so kommt die organisatorische Tätigkeit der Bauarbeiter in hohem Grade auch andern Verbänden zustatten; denn wenn die vorübergehend im Baugewerbe Beschäftigten wieder in ihre eigentlichen Berufe zurückkehren, dürfte der größte Teil von ihnen der Organisation ihres Berufes weiter angehören.

Sehr erfreulich ist auch die finanzielle Stärkung des Bauarbeiterverbandes. Sein Gesamtvermögen ist von rund 6 1/2 Millionen auf rund 10 1/2 Millionen Mark angewachsen, was anderthalb Jahre nach der großen Ausperrung schon etwas bedeuten will. Die Steigerung des Gesamtvermögens beläuft sich auf über 4 Millionen Mark. Von dem Vermögen entfallen rund 8 1/2 Millionen auf die Hauptkasse und rund 2 Millionen auf die Kassen der Zweigvereine. An der Steigerung des Vermögens ist die Hauptkasse mit rund 3 1/2 Millionen und sind die Zweigvereinstassen mit über 1/2 Million beteiligt. Es wird nun Aufgabe der organisierten Bauarbeiterschaft sein, mit aller Energie an der weiteren Erhöhung der Mitgliederzahl und besonders an der weiteren Stärkung der Finanzen zu arbeiten. Denn bei einem Kampf, wie ihn das deutsche Bauunternehmertum plant, würden auch die heute vorhandenen Reserven noch bei weitem nicht ausreichen.

Im einzelnen vereinigte der Deutsche Bauarbeiterverband in den Zweigvereinen: Für Eintrittsgelder 75 952

solte ja jetzt weg, und die gelegene Zeit würde nie kommen! Schade! Ein großes Bedauern erob sich ihm und zugleich ein Trotz; nein, in die Kirche, wohin die Mutter ging und wohin die aus seiner Schule gingen, dahin ging er nicht!

Und er flüsterte wieder: „Gegrüßet seist du, Maria,“ und bei diesem Flüstern singen die Kränen, die heiss und jornd über sein Gesicht gelaufen waren, an zu verjagen.

Er war aus dem Bett geklettert und hatte sich auf den Teppich davor niedergesetzt. Die zusammengelegten Hände in Anbetung erhoben, so wie er es bei den Engeln auf dem Altarbild gesehen hatte. Seine Augen waren glänzend und weit aufgeschlossen, sein Trotz zerfiel in Fingabe.

Als er endlich ins Bett zurückstieg und endlich die übergroße Müdigkeit seine Aufregung niederzuschlag und er einschlief, träumte er von der reisenden Jungfrau Maria, die wohlbekannte Züge trug, und fühlte sein Herz zu ihr entbrennen.

(Fortsetzung folgt.)

**Kleines Feuilleton.**

N. C.

(Nachdruck verboten.)

„S. O. S.“, so lauten die drei fürchterlichsten Buchstaben, über die die drahtlose Telegraphie auf dem Meer verfügt. Sie bedeuten nach den Berliner Vereinbarungen „höchste Gefahr“ und wurden bekanntlich auch von den beiden Leuchtgrößen der „Titanic“ kurz vor dem Untergang in alle Himmelsrichtungen hinausgeschickt. „S. O. S.“ hat seit einigen Jahren das alte Flaggensignal N C verdrängt, das den Seefahrern wohl bekannt und scheidlich war und nichts anderes bedeutet als: Wir sinken. (In der Sprache der Chemie bezeichnet die Formel N C übrigens Blausäure oder vielmehr deren Gift, Cyan.)

Die Buchstaben N C spielen in einer tragischen Seefahrergeschichte eine Rolle, die Ludwig Deneb vor Jahren nach den Mitteilungen eines Wiener Amerikaners erzählt hat. Dieser, ein Ingenieur, hatte einige Tage auf dem Rotor „Titanic“-Katastrophen ertrunkenen Milliardärs an Bord eines nach Europa fahrenden Dampfers gegangen. Auf hoher See bei stürmischen Wetter alarmierte plötzlich der Aus „Notlage in Sicht“ das ganze Schiff. Am Horizont erschien ein kleiner Punkt, auf den man losfuhrte.

Marz, aus wöchentlichen Beiträgen 6 621 040 Marz, auf Streifbeiträgen 148 912 Marz uvm. Von den Gesamtentnahmen erbielten die Zweigvereinstassen zur Bekämpfung der örtlichen Bedürfnisse 1 353 233 Marz, an die Verbandskasse sonderlich 1 200 Millionen Marz ein. Auf Rechnung der Hauptkasse gab es am Ende aus: Für Streif- und Hauptkassen 261 111 Marz, für Reiseunterstützung 43 346 Marz, für Wohltätigkeit 77 156 Marz, an Genossengelder 21 298 Marz, an Unterstufung für erkrankte Mitglieder 562 195 Marz, an Sterbenunterstützung 135 574 Marz uvm. Von den Einnahmen der Hauptkasse sind außer dem Kassenbestand der beiden alten Verbände und den aus den Zweigvereinen eingehenden Summen zu erwähnen: Rund 196 000 Marz als Zinsen für belegte Kapitalien, rund 10 000 Marz vom früheren Verband der Holzerer, vom Verein der Staaker in Berlin und vom Lokalverein der Leipziger Fliesenleger, etwa 10 000 Marz Ueberflus vom Verbandslager. Unter den Ausgaben finden sich u. a. folgende Posten: 295 293 Marz für das Verbandsorgan, 12 296 Marz für Zeitungen in fremden Sprachen, 312 684 Marz für Teilnahme von Mitgliedern an den gewerkschaftlichen Unterrichtsreisen, 58 905 Marz als Unterstufung der Tabakarbeiter und der ausgeperrten Bauarbeiter in Schweden. Sehr hoch waren auch die Ausgaben für fälschliche Bewoaltung, mußten doch allein für die Anschaffung neuer Mitgliedsbilder und Karten rund 55 657 Marz und für eine Bureauerrichtung mit Zubehör rund 24 096 Marz ausgegeben werden. Diese Ausgaben sind jedoch in der Hauptkasse auf Revisionsposten infolge der Verschmelzung zurückzuführen und werden sich in den nächsten Jahren in dieser Höhe nicht wiederholen. Als erwähnenswert wird im „Grundstein“ noch darauf hingewiesen, daß sich die Herstellung und der Bestand des Jahrbuchs im Jahre 1911 um 5 Pfa. pro Mitglied vergrößert hat, was auf Ersparnisse infolge der Verschmelzung zurückzuführen ist. Aus denselben Gründen dürfte sich der Rückgang der persönlichen Verwaltungskosten um 4 Pfa. pro Mitglied erklären. Schließlich sei noch bemerkt, daß der „Grundstein“ schon wieder von einer erheblichen Steigerung der Mitgliederzahl berichtet kann. Da die Bauarbeiter im allgemeinen ein Jahr mit guter Konjunktur vor sich haben, so ist zu hoffen, daß die Organisation auch in diesem Jahre gute Fortschritte machen wird, sobald sie dem Unternehmertum in nächsten Jahre beim Abzug des Vertrages in jeder Beziehung gerüstet gegenüberstehen kann.

**Aus aller Welt.**

Die soziale Gliderung bei Todesgefahr. Die Versicherung des Direktors J. S. M. von der White Star Line, daß sich seiner Meinung nach keine Frauen und Kinder mehr an Bord der „Titanic“ befanden, als er in einer Boote sein eigenes Leben in Sicherheit brachte, erfährt eine eigenartige Beleuchtung durch die jetzt vorliegenden genauen Zahlen der Untergegangenen. Mit dem Ozeanriesen im Meere begabon wurden 103 Frauen und 53 Kinder. Eine furchtbare Anlage liegt in der Tatsache, daß von diesen Ertrunkenen nicht weniger als 81 Frauen und sämtliche 53 Kinder zu den Passagieren der dritten Klasse gehörten. Um die Rettung der erkrankten Passagiere war man so besorgt, daß von den Frauen dieser Klasse 97 Prozent gerettet wurden. Mit dem Herabsteigen auf der sozialen Stufenleiter ist in der zweiten Klasse auch ein größerer Prozentsatz ertrunkenen Frauen verbunden. Hier wurden nur noch 81 Pros. Frauen gerettet. An drittklassigen Menschen ist Ueberflus: nur noch 55 Pros. Frauen der dritten Passagierklasse wurden gerettet. Von den Kindern erster und zweiter Klasse wurden alle gerettet; von den Kindern der dritten Klasse ertran-

Er wurde größer und erwies sich als ein Schiff, dessen Masten und Ruder zerstückelt waren. Ein Flaggensignal wurde auf ihm geschickt: N C. Wir haben, so erzählte der Passagier, fünf Menschen in breiten Panamohüten und hohen Wollentriefeln auf Deck laufen und sich mit allen Vieren seckklammern. Das Ruder tangte nämlich, da ihm der Segendruck der Segel fehlte, in ganz schauerlicher Weise auf und nieder, ohne aber von der Stelle zu kommen. Dabei gingen fortwährend Seen über Bord und gleichzeitig brannte die Sonne gebrüht.

Das Gespräch, das sich nun zwischen dem Kapitän des großen Dampfers und dem des Brodes entspann, war von einer furchtbaren Rapidität.

„Oh, was ist los?“  
„Segel, Mast und Ruder verloren.“  
„Was können wir für Sie tun?“  
„Nehmen Sie uns ins Schlepptou und bringen Sie uns nach Newyork.“  
„Unfinn! Euer ganzes Fahrzeug ist nicht soviel wert, als wir in einem Vormittag Kohlen verbrauchen. Wie lange ohne Mast und Segel?“  
„Fünfzehn Tage.“  
„Wo kommt Ihr her?“  
„Auba; in Boston geroten.“  
„Brandt Ihr Arzt?“  
„Nein.“  
„Niemand krank?“  
„Nein; doch eine Person tot, erschlagen von herunterkommender Waa.“  
„Genug zu essen?“  
„Ja.“  
„Braucht Ihr Wasser?“  
„Nein.“  
„Wollt Ihr an Bord kommen?“  
„Nein.“  
Nodmal fragte der Kapitän, weiter vorgebeugt, hinab: „Wollt Ihr an Bord?“  
„Nein.“

Da neigt sich der Kapitän über das Sprachrohr und kommandiert: „Voll Dampf voran, Ruder in Lee!“ Sie sind für ihn abgetan, er tritt zurück. Das Schiff fällt mit einer scharfen Drehung in seinen ursprünglichen Kurs zurück.

Und da stand der Kapitän auf seinem schlingenden und stampfenden Brack, in seinem tiefensten Zwischittel, die Schenkeltiefel voll Wasser und den Altenbreiten Panamahut

fen siebzig Prozent! — Man darf sich nicht damit bescheiden wollen, daß an Deck keine Frauen und Kinder mehr waren. Wenn der Dampfer über zwei Stunden nach dem Zusammenstoß sich über Wasser hielt, bestand die Möglichkeit, alle Frauen und Kinder zu retten, oder hat man etwa noch Möglichkeit dafür gefordert, daß die drittklassigen Passagiere nicht an Deck konnten?

Falschmünzer auf einem Kleinischiff. Eine Falschmünzergewerkschaft wurde bei St. Gaarshäusen auf einem Kleinischiff entdeckt. Auf dem Schiffe wurde Personalwechsel vorgenommen und beim Reinigen der Kabinen fand einer der Erfahratoren im Schranke des Kabinenschranks falsche Geldstücke. Nach weiterem Suchen fanden sich im Bett eine Anzahl Formen, die zur Anfertigung von Zehn- und Zwanzigstücken dienten. Später entdeckte die Polizei in der Schiffsbauwerkstatt Schmelzofen und Rohstoffmaterial. Der Kapitän des Schiffes, der in Ludwigshafen am Rhein anständig ist, wurde verhaftet.

Eine Zigeunerfamilie. Der Schaulplatz einer Zigeunerfamilie war das Lokal des Hofwirts Max Weg in der Müllerstraße 65 in Berlin. Mehrere Zigeuner waren dort mit einigen Arbeitern aus einem an sich ganz geringfügigen Anlaß in Streit geraten, der schließlich in Tätlichkeiten überging. Mit allen erreichbaren Gegenständen schlugen die kämpfenden Parteien aufeinander los, und auch das Wasser spielte eine Rolle. Die Einrichtung des Lokals wurde teilweise zertrümmert. Zwei der Beteiligten blieben schwerverletzt auf dem Kampfplatz. Sie mußten bewußtlos ins Krankenhaus geschafft werden. Einer der Verletzten, der Arbeiter Weve, wies fünf tiefe Wessertiefe auf. Als die Revierpolizei in ganzer Stärke auf dem Bildschilde erschien, um die Ordnung wiederherzustellen, ergriffen die Täter die Flucht.

**Eingegangene Druckschriften.**

Theodor Lepart: Die gesetzliche Regelung der Tarifverträge. 80 S. Verlag Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, Berlin. Preis 1 Mk., für Gewerkschaftsmitglieder 30 Pfa.

**Veranstaltungs-Kalender.**

Dienstag den 30. April.

Barcl.

Deutscher Bauarbeiterverband. Abends 8 1/2 Uhr bei Willers.

Hochwasser.

Dienstag, 30. April: vormittags 0.15, nachmittags 0.51

*Diebstahl eines Wollschiffes  
ist für die Ozeanriesen  
besonders merkwürdig.*

*Die Inseln von 61*

tief in das freibehängige Panzergefäß gezogen . . . und sich dem sich entfernenden Schiff wie stumpf nach und wartete. Darauf wartete er? Bis sein Brack tangend unterging mit Mann und Maus. O. K.

Zu dem am 12. Mai 1912 stattfindenden zweiten Sozialdemokratischen Frauentag ist losen eine 16 Seiten starke Vortragsabhandlung für das Frauenwahlrecht erschienen, herausgegeben von Maria Jettin.

Was dem Inhalt haben wir hervor: Das Recht der Wüte, Gedicht von Maria Müller-Johanne, zum 12. Mai. — Die Schmerzensreden. Gedicht von Ida Regri. — Die Antimoralität des Frauentags. Von Adelheid Popp, Wien. — Für unser Recht. Aus der Rede von August Bebel zum ersten sozialdemokratischen Frauentag, der 1896 im Deutschen Reichstag das Frauenwahlrecht forderte. — Das Frauenwahlrecht, eine geschichtlich begründete Forderung. Von Luise Jett. — Das Bürgerrecht — ein Recht der Wüter. Von Bertha Selinger. — Schicksal. Gedicht von Ida Regri. — Frauenwahlrecht und Klassenkampf. Von Rosa Luxemburg. — Warum fordern wir volles Bürgerrecht? — Wüter. Gedicht von Maria Müller-Johanne. — Die Bedeutung des Frauenwahlrechts für die Arbeiterinnen. Von Bertha Selinger. — Ein Wort aus der Halle. . . Gedicht von Wolt Whitman. — Als die Frauen in Finnland zum erstenmal zur Wahlurne gingen. Von Hilja Karhinen, Helsingfors und anders.

An hiesigerischen Wäldern enthält die Zeitung: Rufende Bergarbeiterin, von Reumier. — Vortritt der Sozialdemokratischen im hiesigen Landtag. — Wälder, von Stephan Gindorf. — Die Lehrerseherinnen, von Willel. — Judith, von Schickel.

Der Preis der Nummer ist 10 Pfennig. Derselbe ist von der Expedition der „Gleichheit“ in Stuttgart, Postfachstraße 12, sowie von den Buchhandlungen und Buchpostern zu beziehen.

Von der „Neuen Zeit“ ist losen das 30. Heft des 30. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes haben wir hervor: Der erste Mai und der Kampf gegen den Militarismus. Von G. Kautsk. — Der große Streik und seine Lehren. Von Th. Koch. — Kampf der ungarischen Sozialdemokratischen Partei. Von Eugen Kanga. — Die Betriebsräte als soziale Klassen. Von G. Kautsk. — Literarische Rundschau: Wälder, verzeichnet der Gesellschaftlichen Wälder und Wälder. Von Heinrich Schulz. D. v. Hansemann, Ueber das konstitutionale Denken in der Medizin und seine Bedeutung für die Praxis. Von Hippolyt, Richard Wolf, Das großindustrielle Brauentum. Von R. K. — Zeitschriftenschau. Von G. K.

Resulieren der „Neuen Zeit“ Nr. 60: Friedrich von Sallet. Von Franz Diederich. Rutter für Rosa. Von G. Kautsk. — Wälderchau: Friedrich Wälder, Politisches Notizbuch. Johannes R. Jensen, Der Gieseler. — Lese Wälder: Amelstift.

Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Buchhändler und Buchpostern zum Preise von Mk. 0.35 pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennig. Vorbestellungen stehen jederzeit zur Verfügung.



Vertreter: Gebr. Gebreils (Inh.: Th. Weimann) Wlaven. Telefon Nr. 34.

# Cocosa

Feinste Pflanzen-Butter MARGARINE

Holl. Mand. Werke Jürgens & Prinzen G.m.b.H. Goch, Rhld.

### Bekanntmachung.

Bei der Neuwahl der Besitzer des Kaufmannsgerichts für Rültringen am 16. dieses Monats sind gewählt worden:

- a) Vertreter der Arbeitgeber:
  1. Kaufmann Bernhard Sauer, Werkstraße 9;
  2. Kaufmann Ulrich Kemmer, Scheitstraße 62;
  3. Kaufmann Georg Widen, Weststraße 6;
  4. Kaufmann Georg Leffers, Wilhelmshavener Straße 16;
  5. Kaufmann Friedrich Glöckner, Wilhelmshavener Str. 64.
- b) Vertreter der Arbeitnehmer:
  1. Handlungsgehilfe Heinrich Hartmann, Raifstraße 28;
  2. Buchhalter Franz Sandfuchs, Wilhelmshavener Str. 55;
  3. Lagerhalter Johann Wölter, Wilhelmshavener Str. 55;
  4. Schneider Wil. Andreas, Störtebekerstraße;
  5. Lagerhalter L. Wöble, Wernstr.

Für den verbindlichen Besizer Lagerhalter Johann Wölter von den Arbeitnehmern-Vertretern tritt der auf derselben Verlagsliste an nächster Stelle genannte Lagerhalter F. Wölter, Weststraße 11, Rültringen, 27. April 1912.

### Stadtmagistrat.

Dr. Luften.

### Bekanntmachung

Die fähige am 2. Hilfsbehörden in Richtung Rültringer Straße — neuer Seebich — wird vom 1. Mai ab, bis ab von morgens 6 Uhr bis abends 10 Uhr bedient.

### Stadtmagistrat.

Dr. Luften.

### Gemeindefache.

Verlege mit dem 1. Mai d. J. meinen Wohnsitz nach Schortens. Die Sprechstunden bleiben wie bisher bestehen, jeden Mittwochs abends von 6 bis 8 Uhr in S. W. Gerdes Wirtshaus in Schortens, jeden Sonnabend abends von 6 bis 8 Uhr in S. Jacobs Wirtshaus in S. Olfen.

### Anzuleihen

auf absolut sichere Hypothek

**2000 Mark**

zu 5 Proz. Zinsen. Es stehen 10000 Mark nach.

**H. S. Böhmann,**

Bank für Hypotheken und Grundbesitz.



### Achtung! Fischverkauf!

Dienstag früh

Zwischen 7 und 8 Uhr. 4. Seebich, Weißkohl 25—30 Pf. Br. u. H. Schellfisch 17—20 Pf. Gerlach, Ahalun . . 15—18 Pf.

### Witwer

auf der Welt befristigt, sucht auf gleich oder länger eine liebe Hauswirtschafterin, nicht über 40 Jahre. Offerten unter N. V. 124 an die Exped. d. Bl.

## Kredit erhält ein jedermann!

<b>Kinderwagen</b> Abzahl. Woche . . 1 Mk. Anzahlung nach belieben.	<b>Einzelne Möbel</b> Anzahlung . . nur 3 Mk. Abzahlung nach belieben.	<b>Neuheiten in Herren- u. Damen-Garderobe</b> Wöchentlich Abzahlung 1.00 Mk.
---	--	--

W. Nissenfeld Wilhelmsh. Str. 37

### Rüstringer Sparkasse.

Mündelsicher.  
Hauptstelle:  
Bismarckstrasse 8 (Neuende).  
Nebenstelle:  
Wilhelmsh. Str. 1 (Bank).  
Geschäftszeit:  
Vormittags von 9—1 Uhr  
Nachmittags v. 3—5 Uhr  
Zinssatz für Spareinlagen:  
3 1/2 Prozent bei täglicher Verzinsung.  
Heimsparkassen.  
Ueberweisungsvorkehr.  
Strengste Verschwiegenheit in allen Geschäftsangelegenheiten. Auskunft an Steuerbehörden wird nicht erteilt.

## Vorschriften

für das Halten von Koff- und Quartiergütern, Koff- und Quartiergüterfritten, Monatliche Meldezeitel empfehlen

### Baul Hug & Co.

Beterstr. 20/22. Kimentr. 24.

Zieltiger Malergehilfe sofort gesucht. Fr. Kühn, Schillerstraße 12.

Heppens, Deichstrich 3 zwei dreier Wohnungen zum 1. Mai mittelfrei. Näheres dort, Koblen.

Gerstenflocken 1 Pfd. = 1 Pfd. . . . 35 Pf. Saferflocken 1 Pfd. = 1 Pfd. . . . 45 Pf. Safermehl 1 Pfd. = 1 Pfd. . . . 55 Pf.

### Geld-Lotterie

zum Ausbau der Vestie GÖBBURG

Los 3 Mk. 30 Pf. extra.  
17 652 Division: Nur ohne Auszug.

**360000**

Hauptgewinn: Der Gold Mark!

**100000**  
**50000**  
**20000**  
**5000**

Coburger Lose  
Zu haben bei **Königl. Einn. Schwitters.**

Gewicht zum sofortigen Eintritt ein

### Invertaffige Männer

ge sucht, in Stadt oder Dorf wohnen, einzeln oder mehr, a. Hebernahme ein. Verlangsgeldes, das dauernd gute Exzellenz bei hohem Einkommen liefert. Bitte beschreiben, wie verfährt. Bitte, das andere belegen wir. Restame machen wir auf auf. Kosten. Rentmille, Kapital oder Boden nicht nötig. Ausstellungen. Ch. u. W. F. 1987 befrücht. Saferstein & Wegler H.-G., Köln.

### J. S. Cassens, Rültringen

Für Bett-einlagen **Rohr** einlagen.  
Für Bett-einlagen **Schauerwand** einlagen.  
**Gartenwand und Kies** grob und gefeilt liefert billig  
**Schortau & Co.**  
Hollmannstr. 10, Tel. 4.

### Hausdiener.

**W. Nissenfeld**  
Rültringen, Wilhelmshav. Str. 37.

### Leicht. Laufburche

auf Jagd gesucht.  
Konfektionshaus W. Karol.  
**Gesucht**  
ein Laufburche, Radfahrer schulfrei. H. G. Fischer, Mühlhaus, Viktorstr. 83  
**Hausburche**  
frühtiger, konfirmiert, gegen guten Lohn für sofort gesucht von **Edith. Witte**, Koonstr. 102.  
**Verlagt. Handwerker und Arbeiter**  
in Stadt und Land erhalten sof. gute Nebeneinnahme folgendes. Reform-Industrie Bonn-Minden.

### Schauerwand

Gartenwand und Kies grob und gefeilt liefert billig  
**Schortau & Co.**  
Hollmannstr. 10, Tel. 4.

10 schädliche Hirsegründe, darunter 8-Änder, verfaul zu, um 20 Mk. Stadtnahme. 24. Fenster, Wollhansen bei Nachmittagen.

Mietverträge bei Paul Hug & Co.

## Nur 8 Tage! Circus SARRASANI

kommt nach **Wilhelmshaven.**

SARRASANI bedeutet: die schönste Schau des Erdens, wert millionen zu wandern!  
SARRASANI ist: nicht ein x-beliebiger unter den vielen, allen, sondern der Circus der Circusse!  
SARRASANI heißt: eine grandiose Zusammenfassung dessen, was die Anders nicht einmal brockenweise zu bieten vermögen!  
SARRASANI erscheint: als Europas herrlichste, reichste, wissenschaftlich bedeutungsvollste Circusschau.  
SARRASANI vereinigt: vorweggenannte Reittanz, gediegene Pferdedressur, todessungstige Raubtierzähmung, eleganteste Parterregymnastik, seltenste Dressur exot. Tiere.

SARRASANI ist der Circus der **Tierrassen und der Menschenmassen Millionen**

Menschen in allen Grossstädten Europas waren bewundernde Zeugen der Herrlichkeit dieser modernen Riesenschau, die die amerik. Unternehmungen übertrifft. St. Petersburg, Moskau, Wien, Berlin, Zürich, Brüssel, Madrid hat Direktor H. Stösch-Sarrasani besucht. Ständige feste Circusgebäude in Berlin und Dresden gehören dem Circus Sarrasani.

Mehr als **6000** Personen fast das Vorstellungszelt des Circus Sarrasani, das grösste, das je in Europa konstruiert wurde.

Ein Personal von mehr als **400** Mann vereinigt sich, um die glanzvollste, bestorganisierte, sieghafteste Circustruppe der Welt zu bilden.

Kolonnen von Spezialarbeitern jeder Art, von Handwerkern, Maschinisten, Monteuren, Wachtelnen, Kontrolleuren. — Eine eigene **Musikwehr**, organisiert und instruiert durch die **Berliner Königl. Feuerwehr**, 30 Mann stark, ausgerüstet mit den modernsten Feuerlöschapparaten, Handspritzen und Minimax-Gaspritzern. 2 eigene, je 25 Mann starke **Musikkorps**, 1 Ungarankorps, 1 Bersaglierkorps.

Mehr **120** Artisten, Jockeys, Schutzeiter, Dompteur, Dressure, Reitkünstler u. Reitkünstlerinnen, Klowns, Auguste, Trapezkünstler, Parterreakrobaten etc.

Die Bewohner des Atlas, die vorweggen. Springer d. Welt, als Kaiserl. japanische Hoikünstler, der Rekord an Eleganz, Goldgelbe Schöne des Himmels, unerreichtbar als Zauberer, Die vorweggen. stoffelstosen Reiter der Welt, Die abenteuerl., romant. kopferfarb. Rasse, d. Holden uns, Jugend.

Ausserdem **Marokkanern** als Kaiserl. japanische Hoikünstler, **Japaner** der Rekord an Eleganz, **Chinesen** Goldgelbe Schöne des Himmels, **Cowboys** unerreichtbar als Zauberer, **Indianer** Die abenteuerl., romant. kopferfarb. Rasse, d. Holden uns, Jugend.

## 200 Rassepferde 200 edelsten Gebütes!

Der grösste, reichhalt. Leiharzt, bestdisziplinierte Circusartill der Welt! **Der Marstall allein schlägt alle Rekorde!**

### Heerden

von **Elefanten**, **Renntieren**, **Kamelen**, **Nilpferden**, **Berberlöwen**, **Mysorebüffeln**, **Seelöwen**, **Känguruhs**, **Zebras**, **Affen**, **Eseln**, **Tapiren**, **Gänsen**

Kein Circus der Welt konnte je die Massenmassen dieser Tiere applizieren.

## SARRASANI

ist rein ausserlich ein technisches Wunderwerk.

In 2 riesigen Extrazügen reist das Unternehmen. Mehr als 100 eigene Wagen dienen für Borsen-, Wohn- und Transportzwecke.

10 Straßen-Lokomotiven, eine Neuerung des Circus Sarrasani, unternehmen die Beförderung von der Bahnrampe zum Circusplatz. 28 Zeltanlagen bilden eine malerische Stadt, deren Eingangstor, eine unbeschreiblich herrliche Prunkfassade ist, und die überragt wird von dem gigantischen Circuszelt von 58 m Durchmesser und 19 m Höhe. — Die Zeltstadt birgt: ein erstklassiges Restaurant, Werkstätten aller Art (Schmiede, Stellmachererei, Tischlerei, elektrotechnische Abteilung, Sattlerei, Schneiderei usw.), eine Maschinenhalle, Werkräume für ca. 200 Menschen, Stallungen, eine Feuerwache, Verwalterbureau, eine Probiermanege, eine Warwasser-Bereitungsanlage usw.

## SARRASANI'S Gastspiel

bildet ein Ereignis nicht allein für die Stadt, in der Sarrasani gastiert, sondern für das ganze Land ringsum. Extrazüge von allen Richtungen her sorgen regelmässig für den bequemen Zustrom der Menschenmassen, die Sarrasani zum Pilgerziel erkoren haben.

**Eröffnung 10. Mai, 7.30 Uhr**  
auf dem grossen Exerzierplatz.



# Zur gefl. Beachtung!

Die geehrten Inserenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß wegen der Feier des 1. Mai die Donnerstag-Nummer ausfällt. Inserate, welche für diese Nummer bestimmt sind, müssen also morgen Dienstag aufgegeben werden, um dieselben in die Mittwoch-Nummer aufnehmen zu können.

Verlag und Expedition des Nordd. Volksblattes.

Wir bringen unsere anerkannt vorzüglichen Marken in empfehlende Erinnerung:

**Oldenburger Süßrahm-Margarine**

Marke „Weserruhm“

— bester Molkereibutter-Ersatz —

Marke „Wesergold“

— bester Landbutter-Ersatz —

so wie

**Oldenburger Pflanzenbutter-Margarine**

Marke „Echte Oldenburger“.

Überall erhältlich.

**Delmenhorster Margarine-Werke**  
H. Petersen & Co. m. b. H., Delmenhorst.

Man verlange **Reibzucker** Marken  
No. 15!  
**Fettwarenhaus „Germania“**  
(Inhaber: C. Wolters.)  
No. 15!  
Man verlange **Reibzucker** Marken

**Billiger! Speck Billiger!**

In magerer Speck . . . Pfund nur 80 Pf.  
In ganzen Zeiten . . . Pfund nur 78 Pf.  
In fetter Speck . . . Pfund nur 75 Pf.  
In ganzen Zeiten . . . Pfund nur 73 Pf.

Zug der billigen Preise noch 4 Proz. Rabatt.  
Nur Güterstr. 15 :: Nur Güterstr. 15  
(Gde der Ulmenstraße).

**Streichfertige Lackfarben**  
in Dosen à 2 Pf., alle Farben, 1 Dose 85 Pf.

**Fußboden-Glanzlack**  
in einigen Stunden vollständig trocken u. fest, in gelb, braun, grau  
1 Dose, 2 Pfund . . . 1.50 Mf.  
Pinset in allen Größen.

J. H. Cassens, Hüfte., Peterstr. 42, Schaar.

**Wihl. Vasmela Co.**  
G. m. b. H.  
Osnabrück.

In fast sämtl. Kolonialwaren-Geschäften zu haben.

1 Pfund kostet 35 Pf.  
1/2 Pfund kostet 18 Pf.



**Goethebund, Delmenhorst.**

Theater-Vorstellung  
von Mitgliedern des Oldenburger Hoftheaters am Dienstag den 30. April 1912 in Sudmanns Hotel.

**Ein unbeschriebenes Blatt**

Ausspiel in 3 Akten von C. v. Holzogen.

Dr. Gerhard Mohl, Universitätsprofessor . . . Heinz Perino.  
Karl Homann, Oberst a. D. . . Karl Weiß.  
Wassile Homann, Schwager des Oberst . . . Kurt Lukas.  
Gertrud, dem. Homann, ihre Schwägerin . . . Gertr. Bogeler.  
Paula, deren Tochter . . . Wita Weiß.  
Mita Katre  
vom Stadttheater in Bremen.

Professor Zoggeneger . . . Clem. Kraml.  
Zweier, Milchhändler bei Professor Mohl . . . Betty Alinder.

Anfang der Vorstellung 8.30 Uhr. Ende nach 10.30 Uhr.  
Karten sind in den Buchhandlungen zum Einheitspreis von 60 Pf. zu haben.

**Baumaterialien**

Portland-Zement, Gips, Kalk, Rohrgerbe, Ton-Drainröhren, Feerstein, Schwamm- und Lohsteine, Kauer, Putz- und Füllsand, Kies, sowie alle sonstigen Baumaterialien liefern ab Lager

Schortau & Co., Volkmannstr. 10, Telefon 4.

## Konsum- u. Sparverein für Rüstringen u. Umgeg. e. G. m. b. H.

Werte Mitglieder!

Aus Anlass unseres in diesem Jahre stattfindenden 25jähr. Jubiläums haben wir den

### 27. Verbandstag des Verbandes nordwestd. Konsumvereine

nach hier eingeladen und tagt derselbe am 4. und 5. Mai im Tivoli, Gökerstrasse. — Zu Ehren der Delegierten findet am Sonnabend den 4. Mai im Tivoli, Gökerstrasse, ein

### Festabend (bunter Abend) mit nachf. Ball

statt. — Wir laden unsere geehrten Mitglieder hiermit zu recht zahlreicher Beteiligung höflichst ein. — Der Eintrittspreis beträgt 30 Pf.  
Der Vorstand.

**Brake**

Am Mittwoch den 1. Mai cr.,  
abends 8 Uhr:

## MAI-FEIER

im Lokale des Herrn D. Zeder  
bestehend in Konzert, Feste, Theater und Gesangs-Vorträgen.

Festredner: Landtagsabgeordneter Heitmann-Oldenburg  
Eintritt: Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Um zahlreiche Beteiligung erucht  
Das Festkomitee.

## Mai-Feier

Achtung!  
Einwohner Nordenham's!

Am Mittwoch den 1. Mai cr.,  
abends punkt 7 Uhr:

— Große öffentliche —  
**Volks-Versammlung**  
auf dem Marktplatz.

Referent: Parteisekretär Krötel-Rüstringen.  
Nach der Versammlung:  
Umzug durch die Stadt.  
Hierauf in Kohners Lokal:  
Kommers m. Ansprachen, Gesangs- und theatralischen Vorträgen.

Arbeiter, Genossen und Genossinnen!  
Beteiligt euch in Massen an dieser Veranstaltung! Sorgt vor allen Dingen für einen Massenbesuch dieser Versammlung!!  
Das Gewerkschaftskartell. Die Parteileitung.

## Maifeier Emden 1912.

Mittwoch d. 1. Mai, abends punkt. 8.30 Uhr  
im Gewerkschaftshaus Hotel Bellevue:

### Große kombinierte Partei- und Gewerkschafts-Versammlung.

— Tagesordnung: —  
Der 1. Mai u. seine Bedeutung f. d. Arbeiterklasse  
Referent: Gen. Bernh. Naas, Emden.  
Vor und nach dem Referat: Vorträge des Arbeiter-Gesangsvereins „Gemischter Chor“.  
Partei- und Gewerkschaftsgenossen! Erscheint in Massen zu dieser Mai-Versammlung! Sorgt alle dafür, daß diese Feier zu einer würdigen Demonstration werde! Hoch der Wollernma!  
Der Partei- und Kartellvorstand.

## Maifeier 1912 Jever

am Mittwoch den 1. Mai cr.,  
abends 8.30 Uhr

im Lokal „Zur Traube“  
bestehend in Feste und Ball.  
Festredner: Landtagsabgeordneter Paul Aug. Rüstringen  
Langband 50 Pf. Eintritt frei.

Arbeiter, Partei- u. Gewerkschaftsmitglieder!  
Sorgt dafür, daß diese Feier zu einer würdigen Demonstration werde!  
Das Festkomitee.

## Leder-Ausschnitt

prima Eichenlohrunden-Gerbung, sowie  
sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel  
empfehlen

Gobr. Moyer, Heppens, Güterstraße 31.



## Parteinachrichten.

**Aus der Parteibewegung.** Einen gewaltigen Aufschwung hat in letzter Zeit die Partei — wie die Gewerkschaftsorganisation in Blauen i. B. genommen. Innerhalb dreier Jahre ist die Zahl der gewerkschaftlich organisierten von 3560 auf nahezu 15 000 gestiegen, jedoch im Vorjahre die Anstellung eines Gewerkschaftssekretärs notwendig wurde. Nicht minder groß ist der Zutromm zur politischen Organisation. Jährte der sozialdemokratische Verein vor drei Jahren erst 1750 Mitglieder, so am 31. März d. J. bereits 4729 und heute ist die Zahl von 5000 schon überschritten. Weibliche Mitglieder zählt der Verein gegen 600. Da die Parteiarbeit nicht mehr im Nebenamt ausgeführt werden können, so hat die letzte Mitgliederversammlung beschlossen, einen besoldeten Geschäftsführer anzustellen. Der Abkommenstand der Parteipresse ist 4200. Die Zunahme im letzten Jahre beträgt rund 1600. Die Stadt Welschnitz, auch zum 23. sächsischen Wahlkreis gehörend, zeigt fast die gleiche Aufwärtsbewegung.

**Waisier 1912.** Unter diesem Titel hat die Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstr. 63, eine illustrierte und schon ausgearbeitete Waisierzeitung herausgegeben. Die Waisierzeitung enthält Beiträge der Genossen Grabnauer, Stämpfer, Stern, Stefan Großmann, Gustav Bauer sowie der Genossin Teisinger, Gedichte von Ernst Bergson und L. Vossen u. a. m. Die einzelne Nummer kostet 10 Pf.

## Gewerkschaftliches.

**Ein christliches Opfer der Streikpflicht.** Ein älteres Mitglied und Vertrauensmann des Gewerkschafts christlicher Bergarbeiter, der auch stets an den Streikführerkonferenzen des Gewerkschafts teilgenommen hat, wurde am Freitag vor der Bochumer Strafkammer für überführt erodet, einen Gen darmen, der während des Streiks die Strohen mit dem Säbel hübertete, durch das Wort „Anpfad“ beleidigt und ferner die Volksmenge durch die Worte „Der Waisiermeister hat Euch gar nichts zu sagen.“ zum Widerstand gegen die Staatsgewalt aufgefordert zu haben. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Weil dieser christliche Arbeitsmilitäre „aus Furcht vor dem angeblichen Terrorismus der Streikenden“, wie er selbst vor Gericht mit Worten verteidigte, während der letzten Streikzeit nicht gearbeitet hatte, so hat der Gen darm angenommen, es sei einer der Streikenden. Den drei Entlassungsingen, die befanden, der Angeklagte habe die Schimpfworte mit Bezug auf seinen Sohn gebraucht, schenkte das Gericht seinen Glanben. Es trat lediglich den Aussagen des Gen darmen bei, der die Worte auf sich bezogen hat.

## Soziales.

**Heidsnot und Hundeweisheit.** Witkov schreibt in der Münchener Wochenchrift „März“: Untere Agrarier pflegen, wenn die Hebe auf die Heidsnot kommt, auf die Zunahme des heimischen Viehstandes hinzuweisen; sie wollen uns glauben machen, daß die inländischen Rinder mit ihrem Angebot die vorausgerichtete Nachfrage bald einholen würden. Ihre Zahlen beweisen aber in dieser Hinsicht nichts. Die vielen Milchfüße, Jaugiere, Schafe für die Vollerzeugung, Ziere, die nur gelegentlich für Schlachtzwecke in Betracht kommen, werden von ihnen mitgezählt. Ein ganz anderes Bild ergibt die Statistik über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im Deutschen Reich. Einer solchen wurden unterzogen:

	im 4. Vierteljahr 1911	1910
Ochsen	144 059	152 962
Rullen	91 538	99 647
Auße	470 612	439 530
Jungrinder über 3 Monate alt	296 775	263 087
Schweine	5 517 777	4 690 801
Schafe	588 273	609 200
Ferde u. andere Einhufer	55 065	48 825
Gunde	2 480	2 368

Bei Ochsen, Rullen und Schafen war also ein, zum Teil beträchtlicher, Rückgang, bei Rullen und Rindern eine geringere Zunahme, eine verhältnismäßig erhebliche Zunahme, außer bei Schweinen nur bei Ferden oder anderen Einhufern und Gunden zu verzeichnen. Der vermehrte Fleischbedarf einer stark wachsenden Bevölkerung konnte also, da die besseren Fleischsorten knapp und knapper, teuer und teurer wurden, nur durch großen Verbrauch von Schweinefleisch, und, soweit auch dazu die Mittel in den armenen Volksschichten nicht reichten, von Ferde- und Hundfleisch gedeckt werden. Dabei ist zu bedenken, daß wohl häufig, ja meist, Gunde verachtet werden, ohne einer Fleischbeschau unterworfen werden zu sein, da das Schlachten von Gunden in der Regel nicht professionell und öffentlich, sondern privat und geheim ausgeübt werden dürfte.

## Sokales.

**Mähringen, 29. April.**

Der 27. ordentliche Verbandstag Nordwestdeutscher Konsumvereine findet am 4. und 5. Mai d. J. hier in Sadowassers „Tioli“ statt. Die Verhandlungen beginnen am Sonnabend den 4. Mai, nachm. 4½ Uhr, und Sonntag den 5. Mai, vormittags 8 Uhr. Die Tagesordnung ist sehr reichhaltig:

1. Festsetzung der Kartellentscheidliste.
2. Begrüßungsansprachen.

3. Wahl des Bureau.
4. Bericht über das Geschäftsjahr 1911.
5. Berichte aus den Einkaufsvereinigungen.
6. Bericht des Verbandssekretärs.
7. Der Ausbau der Revisionsverbände des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. Referent: Herr Generalsekretär Heint. Kaufmann.
8. Revisionsbericht.
9. Wahl eines stellvertretenden Revisors.
10. Das Statut des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. Referent: Herr Generalsekretär G. Kaufmann.
11. Die Schiedsgerichte für Lagerhalter. Referent: Herr Verbandssekretär Ferd. Vietz.
12. Auflösung der Vereine zur Bekämpfung des Genossenschaftsstaes in Berlin.
13. Rechnungsablage für 1911.
14. Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben für 1912; Festsetzung der Verbandsbeiträge.
15. Wahl des Vorstandes und Festsetzung seiner Entschädigung.
16. Wahl eines Ortes für den 28. Verbandstag.

Am Sonnabend findet im Saale des „Tioli“ großer Festkommers, am Sonntag nach Schluß der Verhandlungen Besichtigung der Kaiserl. Werft, des Hafens, der Schleusenanlagen sowie eines Kriegsschiffes und am Montag den 6. Mai eine Dampfverbot auf der Nordsee nach dem Rotenlandleuchtturm und nach der Insel Wangeroog statt.

**Neue polnische Bestimmungen.** Vom 1. Mai ab können im Verkehr zwischen Deutschland und Ungarn den Truchsendungen frankierte Karten (Postkarten, Postanweisungen, Kartenbriefe, Visitenkarten u. m.) beigelegt werden, die mit gedruckter Aufschrift oder gedrucktem Text versehen sind und auch sonst den Bedingungen für Druckfachen entsprechen. In dem Verke mit Ungarn treten diese Bestimmungen nicht in Kraft. Es ist ferner seitens der Reichspostverwaltung verfügt worden, daß die Bestellgebühren für Postsendungen vom 1. Mai ab auch im Verke mit Bayern und Württemberg im voraus entrichtet werden können. In dem nächsten Amtsblatt des Reichspostamts wird eine Verdrückung der Postkarte enthalten sein, aus der ersichtlich ist, wie hoch sich die zu erhebenden Bestellgebühren für Postkarte, Postanweisungen und Briefe mit Wertangabe nach Bayern stellen. In Württemberg ist die Befestigung dagegen gebührenfrei.

**Wilhelmshaven, 29. April.**

Die Gewerbesteuerrolle der Stadt Wilhelmshaven für das Steuerjahr 1912 liegt vom Montag den 6. Mai ab auf die Dauer einer Woche im Zimmer Nr. 10 des Rathhauses zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus.

Eine Neuerung in der Abfertigung von Viehsendungen bei der Eisenbahnverwaltung tritt demnächst in Kraft. Vom 1. Mai ab muß für Sendungen von Kleinvieh und von einzelnen Stücken Großvieh, wenn die Dauer der Beförderung mehr als 36 Stunden beträgt, dem Wagen ein Begleiter, wenigstens bis zur Tränkestation mitgegeben werden. Von der Beigabe eines Begleiters kann abgesehen werden, wenn sich der Abfeder durch Vermerk im Frachtbücher oder Beförderungsbchein verstehtigt, für rechtzeitige Fütterung und Tränkung auf einer bestimmten Unterstation selbst oder durch einen nachhaft zu machenden Bevollmächtigten zu sorgen.

Die öffentliche unentgeltliche Impfung der im Jahre 1911 geborenen, sowie der in den Vorjahren geborenen, aber noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder und die unentgeltliche Wiederimpfung der im Jahre 1900 geborenen, sowie der in den Vorjahren geborenen, bislang aber noch nicht mit Erfolg wiedergeimpften Kinder wird durch den Herrn Kreisarzt Dr. med. Kramer an den nachbezeichneten Tagen zu den dabei angegebenen Zeiten in dem Lokale „Burg Hofenjoslern“, Wallstr. 25, vorgenommen werden:

- am Montag den 6. Mai d. J., a) nachmittags 3 bis 4 Uhr: Impfung der im Jahre 1911 in den Monaten Januar, Februar und März geborenen und der sämtlichen bisher noch nicht bzw. ohne Erfolg geimpften Kinder aus den Vorjahren. Nachschautermin: Montag den 13. Mai, zu a nachmittags 3 Uhr;
- am Mittwoch den 8. Mai d. J., nachmittags 3 bis 4 Uhr;
- am Freitag den 10. Mai d. J., a) nachmittags 3 bis 4 Uhr: Impfung der in den Monaten August, September, Oktober, November und Dezember 1911 geborenen Kinder. Nachschautermin: Freitag den 17. Mai, zu a nachmittags 3 Uhr.

Die Wiederimpfung der 12jährigen oder der älteren noch nicht mit Erfolg wiedergeimpften Kinder findet an den gleichen Tagen statt. Für eine pünktige Bestellung der Wiederimpfungsformulare sorgen die Lehrer. Kinder aus Hünfern, in denen Scharlach, Malaria, Diptherie, Sroup, Keuchhusten oder Typhus herrschen, oder in denen derartige anstehende Krankheitsfälle in letzter Zeit vorgekommen sind, dürfen zur Impfung nicht gestellt werden. Für diese Kinder wird ein späterer Termin angelegt.

**Von der Marine.** „Concor“ ist am 26. April in Suva (Fidji-Ineln) eingetroffen. Vollregelung für den Abfuhrtransport für „Seader“ (Ausreise auf R.P.D. „Bürgermeister“, Rückreise auf R.P.D. „Erna Westmann“) 28. April Hamburg, dann Marinepostbureau, Berlin C.

Das Kriegsgericht der 2. M. J. verurteilte den Torpedomatrosen A. wegen Mordverurteilung, zur Abfuhr eines Vorgerichtes, ausländischer Gehorsamsverweigerung,

Ungehorsam gegen einen Befehl in Dienstlofen, Beharren im Ungehorsam und verurteilender Weidigung zu 5 Monaten Gefängnis und Beförderung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Diefen Mattenkönig von strafbaren Soldaten hatte sich der Angeklagte lediglich durch ein Weftonen mit einem Unteroffizier zugewogen, als er eines Abends angehehrt nach der Kaserne kam. Für einen Vorgerichtes ist's umgekehrt natürlich weniger schäme.

**Zirkus Corraiani** verweilt — nach Beendigung seines viermonatlichen Berliner Gastspiels — in Bremen und wird am 10. Mai nach hier überfiedeln. Für Wilhelmshaven bedeutet das ein Ereignis. Mit Corraiani kommt der moderne Zirkus von pompöser Aufmachung. Auf dem großen Erzgießwerke wird er seine Reittische errichten, die abwandwanzig Zelt-Anlagen umfassen soll. Schon einige Tage vorher wird mit dem Aufbau begonnen werden. Die beiden Zirkus-Sonderzüge werden in den Mittagsstunden des 9. Mai einlaufen. Ein Personal von mehr als 400 Mann wird dann Einzug halten, darunter Trupps von Japanern, Chinesen, Tripolitanern, Gombos und Indianern. Zwei eigene Musikkorps, eine 30 Mann starke Hausmusik und zahlreiche Kolonnen von Spezialarbeitern führt Corraiani mit sich. Schöne Straßenlokomotiven führen die 100 Gefährte nach dem Zirkusplatz. Das Beststellungsamt des Zirkus Corraiani wird mehr als 6000 Menschen kosten. Die Stallungen bergen 300 Pferde und erotische Tiere. In eigens konstruierten Gitter- und Postwagen werden Löwen, Seelöwen und Nilpferde mitgeführt, eine Reuterie, eine Kamel- und eine Geleantende vereinigen sich mit zahlreichen Zebus, indischen Büffeln, Kängurus, Tapiren, Affen und kostbaren Hundebunten. Der Reichthum an Material, die Ausstaltung und die Großzügigkeit der technischen und artistischen Vorbereitungen gibt diesem Zirkus das Gepräge. Das Reisenunternehmen wird 7 Tage in Wilhelmshaven verweilen.

**Als gefunden sind folgende Gegenstände bei der Polizei abgegeben:** 1 Lotterielos, 1 Schießkarte, 1 ausländischer gold. Ring, 1 Fahrrad (Marke „Motio“), 1 Damenfahrad (Marke „Kaiser“), 1 Ring, 1 Fahrrad (Marke „Kaiser“), 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Flaggengürt, 1 Damenuhr, 1 Herrenuhr nebst Kette, 1 Fahrrad (Marke „Kaiser“), 1 Holzstiel, 1 Handtasche mit Inhalt, 1 Federbusch, 1 braune Klemmmappe, 1 silbernes Armband, 1 Damenring, 1 Schirm, 1 Beutel mit Inhalt. — Außerdem wurde 1 Woxehändin und 1 Dohermann als zugelaufen angemeldet. — Als zugeflogen wurden 1 Taube und 1 Papagei angemeldet.

**Wochenmarkt vom 20. April.** Die Preise betragen folgendes:

Stadtreich 80-90 Pf.	Kornmehl 15-25 Pf.
Rahm 80-100 Pf.	Strohheu 5-10 Pf.
Kammelmehl 80 u. 85 Pf.	Kornmehl 5 Str. 40 u. 45 Pf.
Getten Speid 65-70 Pf.	Schafel 1,80-2,00 Pf.
Durchwachsenen Speid 70 Pf.	Neue Kartoffeln, Janarsche, 2
Frühen Schinken 80 Pf.	Vid. 35 Pf.
Stadonaden 90 Pf.	Wohauer (Wiesländer) 10 Pf.
Ähren 75 Pf.	Wurzeln 5 Str. 65-70 Pf.
Bühner 2,00-3,00 Pf.	Winterpinat 10 Pf. 30 Pf.
Eier Stiege 1,20 Pf.	Rahmschöen 3 Str. 25 Pf.
Entener Stiege 1,40 Pf.	Kopfsalat 10-15 Pf.
Butter (Land-) 1,20 Pf.	Gurken (Zweihäus) Stüd 30 bis
Butter (Mollerei) verpackt 1,40 Pf.	45 Pf.
1,40 Pf., lose 1,30 Pf.	Spargel 45-100 Pf.

## Aus dem Lande.

**Jetel, 29. April.**

**Das Ende eines Raubdiebstahls.** Der Arbeiter Sch. hatte vor ungefähr einem halben Jahre eine Kuh gestohlen und dann verkauft. Der Diebstahl wurde jedoch entdeckt und Sch. unter Anklage gestellt. Die Strafkammer schätzte das Verbrechen mit einem halben Jahr Gefängnis; eine in Anbetracht des Objekts sehr hohe Strafe. Sch. wurde nun von der Verurteilung erlöst und schloß sich am Freitag früh eine Angel in den Kopf. Er war sofort tot. — Der ursprüngliche Eigentümer der Kuh, dem sie gestohlen worden war, hat inzwischen den Käufer auf Herausgabe verklagt und ein obliegendes Urteil erstritten. In einer Notiz der „Nachrichten für Stadt und Land“ über diese Wäre wird nun in wenig geklammelter Weise den Erben des unglücklichen Sch. mitgeteilt, daß der Käufer nun einen Prozeß gegen sie anhängig machen muß, „wegen der Kosten und des Preises für die Kuh“.

**Jezer, 29. April.**

**Die Leiche eines neugeborenen Kindes** wurde hier am „Tioli“ aus einem Graben gezogen. Ob das Kind nach der Geburt gelebt hat, muß noch festgestellt werden. Die Polizei hatndet eifrig nach der Mutter des Neugeborenen, ohne bisher eine sichere Spur entdeckt zu haben.

**Odenburg, 29. April.**

Ein kleiner Zwischenfall mit humoristischem Einschlag veranlaßte in der Freitagssitzung des Landgerichts die Verurteilung einer Straffade. Es sollte gegen Zehr aus Barels schönen Gauen verhandelt werden; da lief noch im letzten Augenblick ein längeres Telegramm von ihm ein, worin er berichtete, daß ein Möbelwagen auf offener Straße umgefußt und der Verke dadurch längere Zeit lo geöhbert gewesen sei, daß er den Zug nicht mehr hätte erreichen können. Ein ausführlicher Bericht werde schriftlich folgen. Das Bericht hatte auch ein Einleben und vertagte die Zade. Verurteilungen werden bei Nichterscheinen ionit allgemein verurteilt.

**Südlohe, 29. April.**

Ein gefährlicher Verwand ist der Fuermann Schulte von hier. Er hat ein ihm anvertrautes noch nicht 14jähriges



